

SIA

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **141 (2015)**

Heft 42: **Zwischen BIM und Bleistift**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erdbeben: unveränderte Gefährdungssituation

Die Normenkommission SIA 261 «Einwirkung auf Tragwerke» nimmt zu den aktualisierten regionalen Gefährdungsdaten des Schweizerischen Erdbebendienstes Stellung. Fazit: Für die SIA 261 besteht derzeit kein Änderungsbedarf.

Text: Blaise Duvernay

Der Schweizerische Erdbebendienst (SED) hat die zuletzt 2004 veröffentlichten Einschätzungen zur Erdbebengefährdung der Schweiz aktualisiert und am 1. September 2015 publiziert (www.seismo.ethz.ch). Die neuen Gefährdungsdaten sind für einen SED-Referenzfels mit einer Scherwellengeschwindigkeit von 1100 m/s gegeben. Wie bisher wird der Einfluss der lokalen Geologie bei der Berechnung nicht berücksichtigt. Gesamthaft hat sich die Gefährdungseinschätzung für einzelne Regionen gegenüber 2004 nur leicht verändert: Das Wallis bleibt das Gebiet mit der höchsten Gefährdung, gefolgt von Basel, Graubünden, dem St. Galler Rheintal und der Zentralschweiz. Einzig der Kanton Graubünden, insbesondere das Engadin, ist gemäss der Einschätzung des SED stärker gefährdet als bisher angenommen. Diese leicht erhöhte

Einstufung erklärt sich vor allem durch eine Neubeurteilung historischer Beben.

Neue Erdbebenzonenkarte

Die Karte der Erdbebenzonen der Norm SIA 261 bezieht sich auf die früheren, 2004 veröffentlichten Gefährdungsdaten des SED; aus Sicht der Kommission war zu klären, ob hier ein Anpassungsbedarf besteht. Nach einer ersten Analyse stellte die Normenkommission SIA 261 jedoch fest, dass weder die Karte der Erdbebenzonen noch die Bemessungswerte der horizontalen Bodenbeschleunigung (a_{gd} -Werte) angepasst werden müssen. Die bisher geltenden Festlegungen aus dem Jahr 2003 (Zonierung und a_{gd} -Werte) sind ausreichend vorsichtig; somit decken sie die leichte regionale Erhöhungen der Gefährdung, wie zum Beispiel im Engadin, bereits ab.

Ein Vergleich der Antwortspektren auf SED-Fels von 2004 und 2015 zeigt, dass die spektralen Beschleunigungen für Schwingzeiten unter ca. 0.4 s tendenziell angestiegen sind. Für höhere Schwingzeiten sind die Werte etwa gleich geblieben. Die Antwortspektren der Norm SIA 261 für die verschiedenen Baugrundklassen entsprechen zurzeit den Antwortspektren des Typs 1 des Eurocodes 8. Die Normenkommission SIA 261 wird u. a. aufgrund der neuen Gefährdungsdaten des SED auf Fels eine Studie lancieren, um die Form der Antwortspektren der Norm SIA 261 für die verschiedenen Baugrundklassen zu hinterfragen. Ergebnisse werden nicht vor 2016 erwartet. Durch die neuen Gefährdungsdaten besteht weder bei den Erdbebenzonen noch bei den Bemessungswerten der horizontalen Bodenbeschleunigung ein Anpassungsbedarf. Die Norm SIA 261: 2014 bleibt weiterhin gültig. Bauten, die konsequent gemäss Norm SIA 261 gebaut oder bereits gemäss Merkblatt SIA 2018 überprüft und allenfalls ertüchtigt worden sind, müssen infolge der neuen SED-Gefährdungsdaten nicht neu überprüft werden. Die aktualisierten SED-Gefährdungsdaten geben jedoch Anlass für vertiefende Studien bezüglich der Form von Antwortspektren für die verschiedenen Baugrundklassen der Norm SIA 261. •

Blaise Duvernay ist Mitarbeiter des Bafu und Mitglied der Kommission SIA 261; blaise.duvernay@bafu.admin.ch

TAGUNG ZU SIA-PUBLIKATION

Nachhaltig im Tiefbau

Die Tagung «Nachhaltiges Bauen im Tief- und Infrastrukturbau» führt das Forum «Bau und Wissen» am 5. November gemeinsam mit dem SIA durch. Die ganztägige Veranstaltung erläutert die Anwendung der neuen SIA-Publikation und zeigt anhand von Praxisbeispielen Wege zur Umsetzung dieser neuen Herangehensweise im Tiefbau- und Infrastrukturbau auf. Die Tagungs-

teilnehmer lernen ausgewählte Instrumente kennen, mit denen man die Planung und Ausführung solcher Bauprojekten verbessern kann. Insgesamt acht Referentinnen und Referenten u. a. vom Astra, von der Hochschule Rapperswil sowie von renommierten Planungsbüros halten die Fachvorträge – z. B. zum landschaftsgerechten Planen und Bauen sowie zu den Lebenszykluskosten von Infrastrukturbauten. Grossen Raum nehmen Überlegungen zum zeitgemässen Strassenbau ein.

Die Publikation konkretisiert die Möglichkeiten, bei Planung

und Realisierung von Infrastrukturbauwerken Aspekte der Nachhaltigkeit wirkungsvoll zu berücksichtigen, und erklärt, wie sich das auf die Arbeit der planenden Ingenieure auswirkt. • (sia)



TAGUNG «NACHHALTIGES BAUEN IM TIEF-UND INFRASTRUKTURBAU»
Veranstalter: Bau und Wissen, Wildeg.
Ausführliche Informationen zum Tagungsprogramm unter www.bauundwissen.ch sowie www.sia.ch/form

Europäisches Planerinnen-Netzwerk auf dem Weg

Das Netzwerk Frau und SIA ging mit Vertreterinnen europäischer Frauennetzwerke aus Planungsberufen auf eine Schweizreise – auf der Tour wurden künftige länderübergreifende Aktivitäten geplant.

Text: Anne Brandl und Dominique Lorenz

Im Juni 2015 hat das Netzwerk Frau und SIA-Kolleginnen aus europäischen Frauennetzwerken zu einem ungewöhnlichen Tagungsformat eingeladen: Thema der mehrtägigen Schweizreise war der Umgang von Planung und Architektur mit dem Alpentourismus. Parallel dazu stand auf strategischer Ebene der Austausch von Erfahrungen zu Themen wie Chancengleichheit, der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben oder Lobbying im Mittelpunkt. Angeregt wurde die Idee des Austauschs auf europäischer Ebene durch den Kongress «Women in Architecture» 2012 in Hamburg. Ergebnisse der Reise sind einige konkrete Projekte, die durch internationale Arbeitsgruppen in den nächsten Monaten vorangetrieben werden sollen.

Auf der Reise waren rund 30 Vertreterinnen von neun verschiedenen Netzwerken aus Deutschland, Grossbritannien, Frankreich, Österreich und der Schweiz anwesend, die ebenfalls an einer Stärkung genderspezifischer Fragen in Bereich Planung, Architektur und Ingenieurwesen interessiert sind. Den Auftakt bildete eine rege besuchte öffentliche Podiumsdiskussion im Architekturforum Zürich mit dem Titel «Der Wert guter Architektur im Tourismus».

Am folgenden Tag ging es nach einer ersten Station am Freitag Flagship Store in Zürich West nach Luzern. An den Vorträgen der Luzerner Architektin Monika Jauch-Stolz und der Leiterin des Ressorts Denkmalpflege Theresia Gürtler Berger bekamen die Teilnehmerinnen einen kritisch-persönlichen Blick auf Luzern – eine der Schweizer Tourismusdestinationen. Nach diesen ur-



Die Reiseteilnehmerinnen an einer der Führungen zu Tourismus und Ortsbildpflege.

banen Spaziergängen endete der Freitag im Gotthardhospiz am Gotthardpass, das vor einigen Jahren von Miller Maranta zum Hotel umgebaut wurde.

Ortsbildpflege durch Tourismus?

Der dritte Tag stand im Zeichen gegensätzlicher Tourismuskonzepte. Er begann mit einer Führung durch das Ressort Andermatt. Das ambitionierte, international orientierte Projekt war ein deutlicher Kontrast

zum nächsten Etappenziel, dem Hotel Furkablick auf dem Furka, das, wie in einen Dornröschenschlaf gefallen, an Reisegewohnheiten und Ästhetiken des frühen 20. Jahrhunderts erinnert. Schliesslich warf das Projekt «Ferien im Baudenkmal» des Schweizer Heimatschutzes die Frage auf, wie Ortscharakter und traditionelles Handwerk im Windschatten des modernen Tourismusbetriebs bewahrt werden können. Den Abschluss bildete ein Vortrag über die Neuausrichtung der Schweizer Jugendherbergen. Von der Wertschät-

zung für zeitgenössische Architektur und Design konnten sich die Teilnehmerinnen in der Jugendherberge Interlaken überzeugen.

Der vierte Tag der Reise führte die Gruppe zunächst nach Biel, wo Ariane Widmer Pham, SIA-Vorstand und ehemalige Mitarbeiterin der Expo.02, die Landesausstellung im Vortrag wieder aufleben liess. Das vielseitige Programm bot ein breites Spektrum an Beispielen, um über die Auswirkungen des Tourismus auf unsere gebaute Schweizer Umwelt nachzudenken und zu diskutieren. Die Reise endete in Basel.

Verbände stärken Netzwerke

Zwei Workshops bildeten die strategisch-konzeptionelle Klammer des Programms: Im Workshop «informieren, präsentieren, austauschen» im Gotthardhospiz bestand Gelegenheit, die je unterschiedlichen Organisationsformen und Themenschwerpunkte der verschiedenen Netzwerke kennenzulernen. Ergebnis war die Sammlung «brennender Themen»: Während bei gesellschaftlichen Themen wie Chancengleichheit und Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben in den unterschiedlichen Ländern weitgehende Übereinstimmung herrschte, offenbarten sich bei berufsspezifischen Themen wie dem Vergabewesen oder in der Organisationsform der Netzwerke grosse Unterschiede. So sind beispielsweise in Österreich, Grossbritannien und der Schweiz die Frauennetzwerke in die Berufsverbände eingebunden. Im Gegensatz dazu sind sie in Deutschland überwiegend als unabhängige Vereine organisiert, was ihre Position schwächt.

Der zweite Workshop der Reise fand im «Unternehmen Mitte» in Basel statt und trug das Motto «entwickeln, entwerfen, kooperieren». Den Auftakt bildete ein Vortrag der früheren RIBA-Präsidentin Angela Brady, die im Jahr 2000 «Women in Architecture» ins Leben gerufen hatte, eine Organisation, die heute in Grossbritannien fester Bestandteil der Organisation RIBA (Royal Institute of British Archi-

tecs) ist. Seit ihrer Präsidentschaft betätigt sich Brady hauptsächlich als Medienschaffende. Im Vortrag zeigte sie auf, wie mittels Fernsehbeiträgen und Social-Media-Aktivitäten auf effiziente Weise Öffentlichkeitsarbeit betrieben und einem breiten Publikum Anliegen von Architektur und Planung vermittelt werden können.

Datenbank mit Planungsexpertinnen

Der Workshop selbst widmete sich der Frage, ob ein Austausch der Netzwerke auf der europäischen Ebene weiterverfolgt werden sollte und wie ein solcher zukünftig aussehen könnte. Dabei zeigte sich schon bald, dass grosses Interesse an vertieftem Austausch zwischen den Ländern besteht und ein gemeinsames europäisches Netzwerk allseits gewünscht ist. Daher ist geplant, am nächsten Netzwerke-Treffen in Wien im September 2016 das europäische Frauennetzwerk für Architektinnen, Planerinnen und Ingenieurinnen offiziell zu gründen. Zur Vorbereitung wurde eine Arbeitsgruppe gebildet. Erklärtes Ziel ist es, dass dem Netzwerk künftig auch solche aus anderen europäischen Ländern, insbesondere aus Nord-, Ost- und Südeuropa, beitreten.

Weitere Ergebnisse der Reisetagung sind der Aufbau einer Datenbank zu Expertinnen aus den Bereichen Planung, Architektur und Ingenieurwesen – nicht zuletzt mit dem Ziel, dem bei der Suche nach Kommissions- oder Jurymitgliedern verbreiteten Argument entgegnet zu können, man finde dafür keine entsprechend qualifizierten Frauen.

«Meine Freundin ist Chefin»

Ferner bildete sich eine deutschschweizerisch-österreichische Gruppe, die in der bekannten Pixi-Kinderbuchreihe eine Sonderreihe lancieren möchte. Mit Heftthemen wie «Meine Freundin ist Architektin», «Meine Freundin ist Maurerin» oder «Meine Freundin ist Chefin» sollen weibliche Vorbilder und Rollenverständnisse im Bereich

Planung, Bau- und Ingenieurwesen gestärkt bzw. differenziert werden. Die gemeinsame Reise und die Workshops wurden in ehrenamtlichem Einsatz geplant und vorbereitet von Marianne Baumgartner, Alexa Bodammer, Anne Brandl, Melanie Franko und Franziska Plüss aus dem Netzwerk Frau und SIA. •

Dr. Anne Brandl, Dipl. Ing. Stadt- und Regionalplanung, Leiterin Regionalgruppe Zürich des Netzwerks Frau und SIA, anne.brandl@gmx.ch; Dominique Lorenz, Dipl. Architektin ETH SIA; lorenz@metarchitektur.ch



Weitere Informationen zu der Studienreise und den europäischen Frauennetzwerken aus Architektur und Planung sind zu finden unter: <http://frau.sia.ch/grenzenlos>

BEWERBER GESUCHT

Neue Kommission Graue Energie

Die in Gründung befindliche SIA-Kommission 2032 *Graue Energie von Gebäuden* sucht an dem Thema interessierte Architektinnen und Ingenieure für die Kommissionsarbeit.

Die Mitwirkung in einer SIA-Kommission gibt Ihnen Gelegenheit, ihr Wissen einzubringen und an der Gestaltung von Arbeitsgrundlagen der Baubranche mitzuwirken. Zugleich profitieren Sie vom Fachwissen der Kollegen, erweitern Ihr berufliches Netzwerk und bauen sich über die Jahre einen Wissensvorsprung auf. • (sia)



Ausführliche Informationen zu Arbeit und Anforderungsprofil für die Mitwirkung in der SIA-Kommission 2032 *Graue Energie von Gebäuden* sind abrufbar unter: www.sia.ch/vakanzen

Tagung zur Bahnverbindung CEVA

In Kooperation mit dem SIA veranstaltet Geotechnik Schweiz eine Tagung zu den Tunnelbauwerken der neuen Bahnverbindung Cornavin–Eaux Vives–Annemasse.

Text: SIA

Am 5. November veranstaltet Geotechnik Schweiz in Genf eine Fachtagung zu der künftigen Bahnverbindung nach Annemasse, die 2019 fertiggestellt sein soll. Auf einer Länge von insgesamt 16 km wird die Bahnlinie CEVA den Bahnhof Cornavin mit Annemasse verbinden, wodurch ein weiterer Brückenschlag zwischen den Netzen von SBB und SNCF entstehen wird. Die Bauarbeiten begannen Ende 2011.

Die Linie mit fünf Stationen wird meist unterirdisch geführt, was zwei bergmännisch aufgefahrene Tunnel im dicht bebauten und sensiblen städtischen Umfeld sowie zahlreiche, meist in Deckelbauweise erstellte Tagbautunnel bedingt. Die Tagung befasst sich mit den geotechnischen Herausforderungen dieses Bauvorhabens.

Nach einer allgemeinen Präsentation des Projekts CEVA durch die SBB werden die Beauftragten

der unterschiedlichen Lose ihre spezifischen Erfahrungen erläutern. Die zwei abschliessenden Vorträge thematisieren einerseits die projektbezogene Überwachung und andererseits den Umgang mit den oberflächennahen und tiefliegenden Wasserspiegeln. •



Informationen und Anmeldung:
www.geotechnik-schweiz.ch

Register für Spann- und Ankersysteme

Unter www.sia.ch/register sind neu die aktuellen Register für Spannsysteme und Ankersysteme zu finden. Diese Register werden im Halbjahresrhythmus publiziert und enthalten jene Spann- und Ankersysteme, für die der Eignungsnachweis für die Anwendung im Betonbau bzw. in der Geotechnik in der Schweiz erbracht ist – durch eine erstmalige Prüfung und eine Konformitätsbewertung gemäss den Normen SIA 262/1 *Betonbau – Ergänzende Festlegungen* bzw. SIA 267/1 *Geotechnik – Ergänzende Festlegungen*. Anträge zur Aufnahme in diese Register können die Hersteller der Systeme schriftlich an die AG Spannstahl und Spannsysteme der Normkommission SIA 262 bzw. an die Normkommission SIA 267 richten. Eine erstmalige Eignungsprüfung der Systeme erfolgt gemäss den in den Registern aufgeführten Regelwerken. Der Nachweis der periodischen Überwachung durch eine Konformitätsbewertungsstelle ist

unternehmensseitig zu erbringen. Die Register geben Auskunft über die Herstellerfirma, die Handelsbezeichnung der Systeme inkl. der Korrosionsschutz-Kategorie (a, b, c) der Spannsysteme und der Korrosionsschutzstufe (PL1, PL2, PL3) der Ankersysteme, das Herstellwerk und die Bezeichnung der technischen System-Dokumentation. • (sia)

FEANI-TREFFEN 2015 IN LUZERN

Konferenz der europäischen Ingenieure

Auf Einladung des FEANI Nationalkomitee Schweiz, das von Swiss Engineering und SIA gemeinsam gebildet wird, trafen sich vom 13. bis 15. August 2015 die mitteleuropäischen Mitglieder von FEANI (Föderation Europäischer Nationaler Ingenieurverbände) zum jährlichen Austausch in Luzern.

Die Delegationen kamen aus Belgien, Deutschland, den Niederlanden, Österreich, Slowenien, der Slowakei, Tschechien und der Schweiz, insgesamt rund 25 Teilneh-

mende. Im Zentrum der Diskussionen unter der Leitung von Martin Hohberg, Präsident des Nationalkomitees Schweiz, standen der Austausch über die Bildungssysteme im Bereich der Ingenieurinnen und Ingenieure.

Ein wichtiges Ziel der Bologna-Reform und von FEANI ist die internationale Vergleichbarkeit der Abschlüsse mit dem Ziel einer erleichterten grenzüberschreitenden Mobilität für Studierende und Arbeitnehmende. Dazu führt FEANI den FEANI-Index (darauf sind Hochschulen verzeichnet, die den Qualitätsanforderungen von FEANI entsprechen) und verleiht den «EUR ING»-Titel. Ferner wurden die Traktanden der Generalversammlung von FEANI vom 9. Oktober in Lissabon vorbesprochen. Es folgte ein Besuch an der HSLU in Horw mit der Besichtigung des iHome-Labs und einer Vorstellung der Hochschule durch Viktor Sigrist, den neuen Direktor der Abteilung Technik & Architektur. Ein tragender Teil dieses jährlichen Treffens sind stets der Austausch und die Kontaktpflege. Am Samstag unternahm die Gruppe einen Ausflug mit der steilsten Zahnradbahn der Welt auf den Pilatus. • (sia)